Drs. 9120/88

Wissenschaftsrat

Berlin, den 8. Juli 1988

Stellungnahme

zur Arbeitsstelle für vergleichende Bildungsforschung im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum

Inhalt | Seite

Vorbemerkung	2
A. Ausgangslage	3
I. Entwicklung und Aufgaben	3
1. Entwicklung	3
2. Aufgaben	4
II. Organisation und Ausstattung	6
1. Organisation	6
2. Ausstattung	7
III. Forschungsschwerpunkte	9
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	12
V. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	14
B. Stellungnahme	18
I. Zur Bedeutung für Wissenschaft und Politik	18
II. Zu den Forschungsschwerpunkten	21
III. Zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit	24
IV. Zum wissenschaftlichen Personal und zur Ergebnisbewertung	26
V. Zur weiteren Entwicklung und Finanzierung	30
VI. Zusammenfassende Beurteilung	33
Anhang	35

Vorbemerkung

Die Arbeitsstelle für vergleichende Bildungsforschung im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum wird seit 1972 durch Projektfinanzierung vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert. Zur Prüfung der Frage, ob die Projektfinanzierung beibehalten werden kann oder ob eine andere Art der Finanzierung angezeigt ist, hat das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft den Wissenschaftsrat um eine gutachtliche Stellungnahme gebeten.

Der Wissenschaftsrat hat zur Vorbereitung seiner Stellungnahme eine Arbeitsgruppe gebildet, der auch Sachverständige angehörten, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat die Arbeitsstelle am 26. April 1988 besucht und Gespräche mit dem Leiter und den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Arbeitsstelle geführt.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 8. Juli 1988 verabschiedet.

A. Ausgangslage

I. Entwicklung und Aufgaben

I.1. Entwicklung

Die Arbeitsstelle für vergleichende Bildungsforschung (im folgenden kurz Arbeitsstelle genannt) wurde 1972 auf Anregung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW) am Lehrstuhl für vergleichende Erziehungswissenschaft im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum eingerichtet. Vor der Gründung der Arbeitsstelle waren Mitarbeiter des Lehrstuhls für vergleichende Erziehungswissenschaft, die sich in ihrem Arbeitsschwerpunkt mit der Pädagogik in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und den osteuropäischen Ländern beschäftigten, bereits für das BMBW tätig, so z.B. im Zusammenhang mit der 1969 vom Deutschen Bundestag angeforderten "Vergleichenden Darstellung des Bildungswesens im geteilten Deutschland".

Die Arbeitsstelle wird durch jährlich zu bewilligende Projektförderungsmittel des BMBW finanziert. Basis hierfür sind dreijährige Arbeitspläne, die in gemeinsamer Absprache festgelegt werden. Über den Arbeitsplan 1988 bis 1990 steht eine Entscheidung des BMBW noch aus. Eine institutionelle Förderung ist bisher nicht vorgesehen.

Mit der Einrichtung der Arbeitsstelle sollten Voraussetzungen für eine systematische, kontinuierliche wissenschaftliche Analyse der pädagogischen Entwicklung und der Bildungspolitik in der DDR unter Berücksichtigung ihrer Verflechtungen mit den Staaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW-Staaten) geschaffen werden. Seit 1975 wurde mit dem Zuwendungsgeber vereinbart, die Tätigkeit auf

die Beschäftigung mit den Bildungssystemen der Sowjetunion (UdSSR), der Tschechoslowakei (CSSR), der Volksrepublik (VR) Polen und der VR China auszudehnen.

I.2. Aufgaben

Die Aufgaben der Arbeitsstelle bestehen in der Dauerbeobachtung und in projektbezogenen Arbeitsschwerpunkten:

- Beratung und Berichterstattung für das BMBW in bildungspolitischen Fragen der DDR unter Einschluß der Beziehungen und Verflechtungen der DDR innerhalb des sozialistischen Staatensystems in Form von Halbjahres- und Jahresberichten sowie Analysen zu wichtigen aktuellen bildungspolitischen Aktivitäten.

- Kontinuierliche und systematische wissenschaftliche Analyse der Entwicklungen im Bildungswesen und in den Erziehungswissenschaften der DDR, der anderen RGW-Länder und der VR China durch Sammlung und Auswertung des einschlägigen Schrifttums, Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Veranstaltung von Fachkonferenzen.

Neben Aufgaben der regelmäßigen Berichterstattung werden von der Arbeitsstelle entsprechend den dreijährigen Arbeitsprogrammen Schwerpunktthemen bearbeitet. Hierbei handelt es sich um länderbezogene und zum Teil auch länderübergreifende Analysen von Fragen der Bildungsforschung und der Erziehungswissenschaften. Die Schwerpunktthemen sollen mit den Arbeiten des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt (DIPF) abgestimmt werden.

Darüber hinaus zählen zu den Aufgaben auch Serviceleistungen für Einrichtungen des Bundes, der Länder und des Auslands sowie für private Institutionen. Hierzu gehören z.B. die Erteilung von Auskünften sowie die Bereitstellung von Informationen und Materialien zur Vorbereitung von Besuchen deutscher Delegationen in der DDR und in den übrigen sozialistischen Ländern sowie von Gegenbesuchen in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch Beratungsaufgaben (z.B. für die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen der Kultusministerkonferenz, die Carl-Duisberg-Gesellschaft und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und Gutachten. Ferner veranstaltet sie im Abstand von drei Jahren eine Fachkonferenz.

Zu den Aufgaben der Arbeitsstelle gehört weiter der Aufbau eines EDV-gestützten Dokumentationssystems zum Bildungswesen der DDR und anderer sozialistischer Staaten. Ausgewertet und elektronisch gespeichert werden Periodika aus der DDR, der UdSSR und der VR Polen sowie insbesondere gesetzliche Regelungen. Für die VR China und die CSSR werden von den Länderbearbeitern Handkarteien geführt. Die Daten werden seit der Umstellung auf EDV auch über das DIPF an den Dokumentationsring Pädagogik (DOPAED) weitergeleitet.

Aufgrund der spezifischen Aufgabenstellung der Arbeitsstelle, Forschung in den Bildungs- und Erziehungswissenschaften mit politisch-praktischem Anwendungscharakter zu betreiben, sind die Anteile von Forschung und Serviceleistungen nicht immer klar abzugrenzen. Die Arbeitsstelle schätzt den Anteil der Serviceleistungen an den Arbeiten insgesamt auf 10 bis 20 %.

II. Organisation und Ausstattung

II.1. Organisation

Die Arbeitsstelle ist seit ihrer Gründung Teil des Instituts für Pädagogik der Universität Bochum. Eine Fakultäts- oder Institutssatzung besteht nicht, so daß die Beziehungen zwischen Arbeitsstelle und Institut im einzelnen nicht formell festgeschrieben sind. Der Inhaber des Lehrstuhls für vergleichende Erziehungswissenschaft (C4) am Institut für Pädagogik ist zugleich Leiter der Arbeitsstelle und als Zuwendungsempfänger für die Arbeit verantwortlich.

Die Arbeitsstelle hat formal den Status eines lehrstuhlbezogenen Forschungsprojektes. Die Mitarbeiter der Arbeitsstelle sind zugleich Angehörige des Instituts für Pädagogik[1], beteiligen sich jedoch in der Regel nicht an der Lehre des Instituts.

Enge Verbindungen bestehen auch zur Bibliothek des Instituts für Pädagogik. Die mit Mitteln der Arbeitsstelle beschafften Bücher, Zeitschriften und Periodika werden von Mitarbeitern der Bibliothek und der Arbeitsstelle zusammen bearbeitet, so daß die Literatur auch dem Institut für Pädagogik für seine Lehr- und Forschungsaufgaben zur Verfügung steht. Mit Mitteln der Arbeitsstelle wurde seit 1972 eine Spezialsammlung mit ca. 12.000 Monographien, 1.100 gebundenen Zeitschriftenjahrgängen und 98 Periodika aufge-

---

[1] Hierbei handelt es sich um einen wissenschaftlichen Angestellten und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter. Das Institut für Pädagogik verfügt darüber hinaus über weitere 18 Stellen im Mittelbau (Privatdozenten, Akademische Oberräte und Räte, Oberstudienräte im Hochschuldienst, wissenschaftliche Angestellte und Mitarbeiter).

baut[1]. Probleme in der Stellenausstattung der Bibliothek des Instituts für Pädagogik haben sich nach Mitteilung der Arbeitsstelle seit 1985 auch auf die kontinuierliche Versorgung der Arbeitsstelle mit wissenschaftlicher Literatur ausgewirkt.

II.2. Ausstattung

Die Arbeitsstelle ist vom Institut für Pädagogik durch einen eigenen Haushalt und durch dreijährige Arbeitspläne abgegrenzt. Die bewilligten Mittel sind

- insgesamt von 104.759 DM (1972) auf 397.105 DM (vorläufige Angaben für 1987),
- die Personalausgaben im gleichen Zeitraum von 91.870 DM auf 358.427 DM und
- die Sachausgaben von 12.889 DM auf 38.679 DM

angestiegen. Insgesamt sind von 1972 bis 1987 rund 3.915.000 DM bewilligt worden.

Da die Arbeitsstelle insgesamt aus Drittmitteln des BMBW finanziert wird, wirbt sie keine weiteren Drittmittel ein. Unter Nutzung der Ressourcen und unter der Verantwortung des Leiters der Arbeitsstelle werden aber in Drittmittelprojekten spezielle Fragen untersucht, die von der Arbeitsstelle im Rahmen der mit dem BMBW vereinbarten Themen-

---

[1] Stand Dezember 1987.

schwerpunkte nicht bearbeitet werden können.[1] Einzelne Mitarbeiter der Arbeitsstelle sind extern an Projekten anderer Institutionen oder Wissenschaftler beteiligt.

Der Stellenplan der Arbeitsstelle weist insgesamt vier Stellen, davon drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter (1 BAT Ib, 2 BAT IIa) und eine Halbtagsstelle für eine Sachbearbeiterin (BAT Vc) sowie Mittel für jeweils zwei wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte aus. Die Stelle des Leiters, der als Professor (C4) der Universität Bochum angehört, ist nicht Bestandteil des Stellenplans.

Die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter haben formell unbefristete Arbeitsverträge, jedoch mit der Maßgabe, daß das Arbeitsverhältnis mit dem Wegfall der Fördermittel beendet ist. Die Mitarbeiter sind promoviert und streben zum Teil die Habilitation an. Die beiden wissenschaftlichen Hilfskräfte werden auf vier Jahre befristet beschäftigt (ohne Verlängerungsmöglichkeit). Diese Mitarbeiter streben die Promotion an.

Zusätzlich zu den im Stellenplan ausgewiesenen Stellen und Mitteln wird eine studentische Hilfskraft aus Mitteln der Universität bezahlt. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie eine wissenschaftliche Hilfskraft, die aus Mitteln des Lehrstuhls für vergleichende Erziehungswissenschaft bezahlt werden, sind zu einem Drittel beziehungsweise zur Hälfte ihrer regulären Arbeitszeit mit Aufgaben der Arbeitsstelle betraut.

---

[1] "Technische Bildung und Berufsorientierung in der Sowjetunion und in Frankreich" (1979-1982, VW-Stiftung: 443.000 DM insgesamt); "Technische Bildung als Allgemeinbildung in Europa. Ein Curriculumvergleich" (1982-1984, DFG: 165.000 DM); "Verlaufsstrukturen der Erziehung in der DDR" (1985-1987, BMI: 161.000 DM).

Seit Mitte der 70er Jahre hat die Arbeitsstelle auf eine zu geringe Personalausstattung hingewiesen. Dies sei u.a. ein Grund dafür gewesen, daß Forschungsthemen nicht oder nicht im wünschenswerten Umfang hätten bearbeitet werden können (wie z. B. Arbeiten an umfassenden Handbüchern zur Bildungssituation in den einzelnen Ländern). Es wurden von der Arbeitsstelle im einzelnen zwei zusätzliche Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter für die Bearbeitung der Länderschwerpunkte VR Polen und CSSR, eine halbe BAT IIa-Stelle für die Dokumentation sowie eine Schreibkraftstelle (BAT VIII/VII) und eine halbe Bibliothekskraft (BAT Vb/IVb) beantragt. Außerdem sollten die Mittel für studentische Hilfskräfte um zwei weitere Kräfte bei gleichzeitigem Wegfall der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte aufgestockt werden.

Seit längerem reicht nach Angaben der Arbeitsstelle die räumliche Unterbringung der Mitarbeiter nicht aus. Die Arbeitsstelle ist auf die Räume des Instituts für Pädagogik angewiesen.

III. Forschungsschwerpunkte

Die Arbeitsstelle definiert den Gegenstand ihrer Forschung als regionalbezogene vergleichende Bildungsforschung, die mit der vergleichenden Erziehungswissenschaft und der multidisziplinären Regionalforschung (area studies) in Zusammenhang steht.

Wegen der erforderlichen Sprachkenntnisse nehmen die Mitarbeiter jeweils für ein bestimmtes Land Aufgaben der permanenten Beobachtung und der projektbezogenen Arbeitsschwerpunkte wahr. Es wird erwartet, daß Fragen der Forschungsschwerpunkte nach Möglichkeit auch länderübergreifend bearbeitet werden. Dabei sind die Fragestellungen für die einzelnen Länder entsprechend den politischen Rahmenbedingungen und dem Stand der Bildungsreform zu modifizieren. Die Arbeitsstelle strebt an, die Bedingungen für vergleichende und systematische Feldforschung durch den Ausbau direkter wissenschaftlicher Kontakte mit Instituten und Personen in den betreffenden Ländern langfristig zu verbessern.

In den vergangenen Jahren hat die Arbeitsstelle folgende Forschungsschwerpunkte bearbeitet:

(1) 1979 - 1981: "Die Bildungsinstitutionen sozialistischer Staaten im Erziehungs- und Sozialisationsfeld"

Dieses Thema hat sich als sehr umfassend erwiesen und ist in der nachfolgenden Periode (1982-1984) weiter behandelt worden.

(2) 1982 - 1984: "Erziehung und Bildung in der DDR und anderen sozialistisch regierten Staaten (UdSSR, VR Polen, CSSR, VR China) am Beginn der 80er Jahre - Funktionen - Leistungsbilanz - Planungen"

Ausgangspunkt für den Schwerpunkt waren Änderungen in den politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Bildungswesens und Auswirkungen von Reformen auf das Bildungswesen.

Für die genannten Länder (die VR China zum Teil ausgenommen) ging es u.a. um Fragen, wie bildungspolitischer Reformdruck wahrgenommen wird, welche Veränderungen auf den verschiedenen Handlungsebenen zur Diskussion stehen, wo Anzeichen für krisenhafte Entwicklungen feststellbar und welche Lösungen oder Strategien zur Krisenbewältigung oder -vermeidung erkennbar sind.

(3) 1985-1987: "Staatliche Steuerung und Eigendynamik im Bildungswesen der DDR, der UdSSR, der VR Polen, der CSSR und der VR China"

Im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunkts standen die seit 1983 in der UdSSR und der DDR erkennbaren Reformen im allgemeinbildenden Schulwesen sowie in der Berufsausbildung in der UdSSR und im Fachschulwesen in der DDR als Reaktion auf die technisch-ökonomische Entwicklung. Ein Zwischenbericht dieser Untersuchungen für die DDR, die UdSSR und die VR China soll in der ersten Jahreshälfte 1988 in dem Themenheft "Technisch-ökonomische Modernisierung, Ausbildung und Berufswelt im internationalen Vergleich" der Zeitschrift "Bildung und Erziehung" vorgelegt werden.

(4) Das aktuelle Forschungsthema für die Jahre 1988 - 1990 lautet: "Erstausbildung und Weiterbildung. Technisch-ökonomischer Wandel und Qualifizierungsprobleme in ausgewählten sozialistischen Staaten"

Hierbei geht es vorwiegend um länderübergreifende Fragen der Berufsausbildung und des systematischen Ausbaus der Weiterbildung:

- Bildungsplanerische und curriculare Ansätze für die Reform der Berufsbildung im Hinblick auf technischen Wandel in Produktion und Beschäftigungssystem;

- Verhältnis von praktischer und berufstheoretischer Ausbildung;

- Funktion der Betriebe und Wirtschaftsverwaltungen bei der Durchführung der Bildungsreformen;

- Rolle allgemeinbildender Ausbildungsinhalte und ihre Neugewichtung im Verhältnis zu den berufsbildenden Elementen der Ausbildung;

- Spezielle Ausbildung in Informatik und Computergrundwissen;

- Organisation der Berufsbildungsforschung und deren Rolle bei der Reform der Aus- und Weiterbildung.

IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Die Arbeitsstelle veröffentlicht ihre Ergebnisse in folgenden Publikationen:

- Halbjahresberichte zur Bildungspolitik und pädagogischen Entwicklung in der DDR, der UdSSR, der VR Polen, der CSSR und der VR China.

Die Halbjahresberichte geben einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Fragen in der Bildungspolitik und pädagogischen Forschung der genannten Länder. Sie wurden zunächst nur für den Zuwendungsgeber erstellt; ab 1980 werden sie jedoch in erweiterter Form rund 200 Interessenten im In- und Ausland zur Verfügung gestellt.

- Bibliographische Mitteilungen.

Die Bibliographischen Mitteilungen enthalten Kurzrezensionen neu erschienener Publikationen und dienen der raschen Information. Sie werden überwiegend an den gleichen Interessentenkreis wie die "Halbjahresberichte" verschickt.

- Externe Publikationen

Es handelt sich in der Regel um Buchveröffentlichungen sowie um Beiträge zu Sammelwerken und Fachzeitschriften des In- und Auslandes. Die externen Publikationen (seit 1982) enthalten überwiegend Arbeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter zu den jeweiligen Länderschwerpunkten. Ein Teil der Publikationen beschäftigt sich auch mit methodischen Fragen vergleichender Untersuchungen in der Erziehungswissenschaft. Diese Arbeiten stammen hauptsächlich von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, der im Rahmen einer Forschungsübereinkunft zwischen der Arbeitsstelle und dem "Institut National du Recherche Pédagogique" in Paris mit Vergleichsstudien beschäftigt war (1982-1984). Die Publikationsliste enthält auch mehrere Beiträge zur DDR, die von einem Mitarbeiter des Instituts für Pädagogik erstellt wurden.

Hauptinteressenten an den Veröffentlichungen sind wissenschaftliche Einrichtungen der Hochschulen und außerhalb der Hochschulen, das BMBW und weitere Institutionen, die bei Bedarf die Arbeitsstelle für Beratung und Auskünfte in Anspruch nehmen. Zu nennen sind vor allem die Bundesministerien für innerdeutsche Beziehungen, für wirtschaftliche Zusammenarbeit, für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, das Auswärtige Amt sowie Wissenschaftsorganisationen wie z.B. Westdeutsche Rektorenkonferenz und Deutscher Akademischer Austauschdienst.

Die Mitarbeiter der Arbeitsstelle nahmen an Fachtagungen, Kongressen und Konferenzen in mehreren Ländern - zwischen 1985 und 1987 insgesamt 36 Veranstaltungen - teil. In der Regel hielten sie Vorträge oder übernahmen die Leitung von Arbeitsgruppen. In mehr als zwei Drittel aller Fälle wurden Mitarbeiter der Arbeitsstelle auf Kosten der Veranstalter eingeladen.

Die von der Arbeitsstelle gemeinsam mit der "Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde" veranstalteten Fachkonferenzen beziehen sich in ihrer Thematik auf die dreijährigen Forschungsschwerpunkte der Arbeitsstelle. An diesen Tagungen nehmen Wissenschaftler aus dem In- und Ausland teil. Im Oktober 1987 fand die 7. internationale Fachkonferenz mit dem Thema "Bildung und sozioökonomische Modernisierung in ausgewählten sozialistischen Staaten" in Vlotho statt.

V. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Der Leiter ist Mitglied in wissenschaftlichen Beiräten verschiedener Institute mit verwandten Forschungsschwerpunkten. Dabei handelt es sich überwiegend um Einrichtungen, die sich mit den politischen Entwicklungen in den sozialistischen Staaten beschäftigen, nicht jedoch schwerpunktmäßig Bildungsforschung in dem von der Arbeitsstelle behandelten Länderspektrum betreiben.

(1) Bei den Forschungseinrichtungen an Hochschulen besteht eine langjährige wissenschaftliche Zusammenarbeit der Arbeitsstelle mit dem Osteuropa-Institut der FU Berlin bei gemeinsamen Veröffentlichungen ("Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen") und Dokumentationen. Das Osteuropa-Institut verfügt über eine eigene Abteilung für Bildungswesen in osteuropäischen Ländern; der früher jährlich

erscheinende "Informationsdienst" ist aber seit längerem eingestellt worden. Die Forschungsstelle für Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Marburg beschäftigt sich in einem Arbeitsbereich auch mit dem Bildungssystem der UdSSR ("Makarenko-Referat"). Das BMBW vergibt gelegentlich Expertisen zu Einzelthemen an die Forschungsstelle, die sich jedoch nicht auf Osteuropa und die DDR beziehen. In Fragen der Berichterstattung und des wechselseitigen Materialaustauschs besteht eine Kooperation mit dem Institut für Gesellschaft und Wissenschaft in Erlangen (IGW, Institut an der Universität), dessen Schwerpunkt in der Wissenschaftsforschung der DDR liegt, das Bildungswesen und die pädagogische Forschung der DDR in Abstimmung mit der Arbeitsstelle aber nicht behandelt sowie mit dem Institut für Asienkunde in Hamburg, das selbst über keinen eigenen Schwerpunkt Bildungswesen der VR China verfügt. Schließlich bestehen Kontakte zu erziehungswissenschaftlichen Lehrstühlen an einer Reihe von Universitäten (z.B. Bremen, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Münster, Tübingen), die ausgewählte Einzelfragen zu den Bildungssystemen der UdSSR und der DDR bearbeiten.

(2) Bei den Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen kooperiert die Arbeitsstelle vor allem mit der Abteilung Allgemeine und vergleichende Erziehungswissenschaft des DIPF bezüglich der Länderschwerpunkte DDR und Sowjetunion[1]. Zwischen beiden Einrichtungen werden regelmäßig die längerfristigen Arbeitsvorhaben abgestimmt. Während systematische Beobachtung der bildungspolitischen Entwick-

---

[1] Das DIPF verfügte in diesem Arbeitsfeld über 1,5 Stellen. Der Wissenschaftsrat hat 1984 eine Stellungnahme zum DIPF vorgelegt (Stellungnahme zu erziehungswissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen, Köln 1984, S. 44 ff).

lung Aufgabe der Arbeitsstelle ist, konzentriert sich die Abteilung des DIPF auf Vergleichsstudien zu speziellen Fragen.

Mit dem Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (BIOst) in Köln, das selbst keine Bildungsforschung betreibt, tauscht die Arbeitsstelle regelmäßig Materialien und Berichte aus. Am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin wird nach Auflösung einer Forschungsgruppe und personellem Wechsel keine auf die Bildungssysteme der osteuropäischen Staaten bezogene Forschung mehr betrieben. Arbeitskontakte sind zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hergestellt worden, die künftig systematisiert und vertieft werden sollen.

(3) Zwischen 1985 und 1987 wurden sieben ausländische Gastwissenschaftler während eines Forschungsaufenthaltes in Bochum betreut. Im gleichen Zeitraum kamen drei ausländische Fachkollegen zu Gesprächen und Vorträgen. Arbeitskontakte bestehen im übrigen zu Einrichtungen in Großbritannien, USA, Frankreich, Kanada, Australien und den osteuropäischen Ländern. Eine formelle Vereinbarung über Zusammenarbeit in der Forschung wurde 1985 mit dem Institut für vergleichende Pädagogik der East China Normal University in Shanghai geschlossen. Die Vereinbarung strebt den regelmäßigen Austausch von Wissenschaftlern und Material sowie die gegenseitige Teilnahme an Konferenzen an.

(4) Durch die Anbindung der Arbeitsstelle an das Institut für Pädagogik bestehen direkte Verbindungen zum Fach Erziehungswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und damit auch zur Theoriediskussion der vergleichenden Erziehungswissenschaft in den Hochschulen. Die Arbeitsstelle trägt zur Ausbildung der Studenten an der Ruhr-Universität Bochum im wesentlichen durch Bereitstellung von Literatur und

Materialien, durch dokumentarische Betreuung und fachliche Beratung von Studenten verschiedener Fakultäten bei. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter führt im Sommersemester 1988 zusammen mit dem Leiter der Arbeitsstelle ein Hauptseminar über "Perestrojka und Glasnost in der sowjetischen Schule und Erziehung" durch. Die übrigen wissenschaftlichen Mitarbeiter nahmen in den letzten Jahren verschiedentlich Lehraufträge an der Universität Bielefeld zu Fragen der vergleichenden Erziehungswissenschaft wahr. Den studentischen Hilfskräften wird während ihrer Tätigkeit in der Arbeitsstelle die Gelegenheit gegeben, in Zusammenhang mit ihren Studienschwerpunkten z. B. der Slavistik oder der osteuropäischen Geschichte zusätzliche Fachkompetenzen zu erwerben.

B. Stellungnahme

I. Zur Bedeutung für Wissenschaft und Politik

Bei der Bewertung der wissenschaftlichen Arbeit der Arbeitsstelle ist folgendes zu berücksichtigen:

- Die Arbeitsstelle ist entstanden, weil beim Bund ein Beratungsinteresse zur Kultur- und Bildungspolitik der sozialistischen Staaten bestand. Sie steht seitdem in einem Spannungsfeld von regionalbezogener, vergleichender Bildungsforschung auf der einen und wissenschaftlicher Beratung auf der anderen Seite.

- Bei der vergleichenden Bildungsforschung handelt es sich um eine junge Fachrichtung, die in der Erziehungswissenschaft verankert ist und Bestandteile der Regionalforschung anderer Fächer (area studies), wie z.B. der Soziologie, der Politologie und der Wirtschaftswissenschaften einbezieht. Ein hohes Maß an Interdisziplinarität ist daher wesentliches Merkmal der Forschung in der Arbeitsstelle.

- Es handelt sich um eine vergleichsweise kleine Einrichtung, die personell und sächlich unzureichend ausgestattet ist. Die Diskrepanz zwischen der Aufgabenstellung und den bestehenden Möglichkeiten ist seit längerem offenkundig und gravierend.

Vergleichende Bildungsforschung in dem von der Arbeitsstelle behandelten Spektrum sozialistischer Länder wird in dieser Breite, Systematik und Kontinuität in keiner Einrichtung im In- und Ausland betrieben. An den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland konzentriert sich die bildungs- und erziehungswissenschaftliche Forschung innerhalb einzel-

ner Lehrstühle auf ein bis zwei Länder und ausgewählte Schwerpunkte. Auch in Einrichtungen außerhalb der Hochschulen bestehen in Einzelfällen nur geringe Kapazitäten. Die Arbeitsstelle beobachtet, dokumentiert und interpretiert kontinuierlich die aktuellen Entwicklungen in den genannten sozialistischen Ländern. Ihre Arbeit ist daher längerfristig und auf die Einbeziehung der Ergebnisse in die politisch-administrative Praxis angelegt. Umgekehrt wirkt sich die durch die Anbindung an das Institut für Pädagogik gegebene Nähe zur universitären Forschung für die Arbeitsstelle günstig aus, weil ihre Arbeit so in enger Verbindung mit größeren wissenschaftlichen Zusammenhängen, wie z.B. der Theoriediskussion der Erziehungswissenschaft, steht.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeitsstelle entsprechen den allgemein gültigen Maßstäben für qualifizierte wissenschaftliche Arbeit. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den sozialistischen Ländern empirische Grundlagenforschung für westliche Wissenschaftler nicht möglich ist. Die Arbeitsstelle muß sich daher auf die systematische und kontinuierliche Sammlung, Dokumentation und kritische Auswertung der ihr zugänglichen Quellen und Materialien beschränken. Die Ergebnisse werden von der Fachwelt im In- und Ausland angenommen und geschätzt; in besonderem Maße gilt dies für die themenorientierten Veröffentlichungen. Der Leiter der Arbeitsstelle ist national und international angesehen; er gilt als einer der führenden Wissenschaftler der vergleichenden Erziehungswissenschaft. Auch Mitarbeiter der Arbeitsstelle haben sich durch Veröffentlichungen und Vortragstätigkeit einen soliden wissenschaftlichen Ruf erworben.

Auf der Grundlage ihrer Forschungsarbeit nimmt die Arbeitsstelle auch wichtige Aufgaben der wissenschaftlichen Beratung - vorwiegend für den Bund in Fragen der Kultur- und Bildungspolitik gegenüber den sozialistischen Staaten - wahr. Bei dieser Beratung kommt es besonders darauf an, frühzeitig auf wichtige Entwicklungen hinzuweisen und Hilfestellung für eine wissenschaftlich begründete Einschätzung zu geben. Die Berichte der Arbeitsstelle werden in den Fachabteilungen von Bundesministerien ausgewertet und gehen zum Teil in die konzeptionellen Überlegungen zur Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten ein. Darüber hinaus leistet die Arbeitsstelle auf besondere Anforderung fachliche Hilfestellung, so z.B. für die Kultusministerkonferenz (Fragen der Hochschulausbildung in der VR China), die Westdeutsche Rektorenkonferenz (Hochschulausbildung in der CSSR) und die Carl-Duisberg-Gesellschaft (Wissenschaftler-Austauschprogramm mit der VR China, Berufsbildung in der CSSR und der VR China).

Angesichts der 1986 von der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR (Kulturabkommen und Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit) und der UdSSR (wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit) abgeschlossenen Abkommen und den daraus sich ergebenden weiteren, zum Teil noch auszufüllenden Vereinbarungen, die Fragen des Bildungswesens und der Bildungsforschung einbeziehen, aber auch angesichts des Reformkurses in der Sowjetunion ist damit zu rechnen, daß der Bedarf an wissenschaftlicher Beratung in Fragen der Kultur- und Bildungspolitik (z.B. parallele oder divergierende bildungspolitische Entwicklungen, Fragen der Integration neuer Technologien in die Ausbildung Jugendlicher, Felder für mögliche Kooperationen) weiter bestehen wird. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben durch die Arbeitsstelle setzt die permanente Beobachtung, Dokumentation und Analyse gesetzgebe-

rischer und anderer Maßnahmen in den sozialistischen Ländern voraus; die Arbeitsstelle erfüllt damit eine auf lange Sicht wichtige Aufgabe.

Eine effiziente Beratung setzt vergleichende erziehungswissenschaftliche Forschung voraus. Daher ist es unabdingbar, daß die bisherigen Arbeitsfelder der Arbeitsstelle aufrecht erhalten bleiben, besser noch mit verstärkten Kräften inhaltlich ausgeweitet und intensiviert werden. Diese Weiterentwicklung ist jedoch innerhalb des engen personellen und sächlichen Rahmens der Projektfinanzierung des Bundes nicht möglich. Überlegungen hierzu müssen das Verhältnis der Arbeitsstelle zur Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik und zur Ruhr-Universität Bochum insgesamt einbeziehen (vgl. Abschnitt B. V.).

II. Zu den Forschungsschwerpunkten

Generell entstehen die Forschungsthemen der Arbeitsstelle aus dem wissenschaftlichen Zusammenhang der vergleichenden Erziehungswissenschaft einerseits und der länderspezifischen Forschung andererseits; sie werden unter dem Gesichtspunkt des Informationsinteresses des Zuwendungsgebers konkretisiert. Dieses Vorgehen ist sachgerecht. Es sichert der Arbeitsstelle die notwendige wissenschaftliche Unabhängigkeit und versetzt sie in die Lage, ihre Aufgaben in der wissenschaftlichen Beratung, besonders des frühzeitigen Erkennens und Einschätzens wichtiger bildungspolitischer Entwicklungen, angemessen wahrzunehmen. Die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Arbeitsstelle muß auch künftig erhalten bleiben und sollte keinesfalls z.B. durch allzu enge Themenvorgaben des Zuwendungsgebers eingeschränkt werden.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, daß die Arbeitsstelle Anregungen zu den Forschungsschwerpunkten gezielt über die von ihr organisierte Fachkonferenz sucht. Dabei sollte künftig der internationalen und fachübergreifenden Zusammensetzung stärkeres Augenmerk geschenkt werden.

Das von der Arbeitsstelle behandelte Spektrum sozialistischer Länder hat sich u. a. aus dem Interesse des Bundes an Informationen primär über die Bildungssysteme der UdSSR und der DDR entwickelt. Die Dokumentation und Forschungsarbeiten zu bildungspolitischen Fragen dieser beiden Länder sind daher am besten etabliert. Dies spiegelt sich vor allem in den externen wissenschaftlichen Publikationen. So ist z.B. das 1987 erschienene "Handbuch zum Bildungswesen der DDR" zu einem gefragten Standardwerk geworden, dessen Faktenmaterial im Vergleich mit in der DDR selbst entstandenen Veröffentlichungen zum Teil für informativer und zuverlässiger gehalten wird.

Einen guten Ruf hat auch die Bildungsforschung über die VR China, die die Arbeitsstelle Mitte der siebziger Jahre als erste Einrichtung in der Bundesrepublik Deutschland mit systematischer Dokumentation und laufenden Untersuchungen aufgebaut hat. Diese Entwicklung schlägt sich auch in zunehmenden direkten Beziehungen der Arbeitsstelle zu staatlichen Stellen und wissenschaftlichen Einrichtungen in China nieder.

Infolge der knappen personellen Ausstattung werden die Bildungssysteme der VR Polen und der CSSR weniger intensiv bearbeitet. Zwar sind die polnischen Quellen und Materialien in die EDV-gestützte Dokumentation zusammen mit der UdSSR und der DDR einbezogen. Gleichwohl kann die Entwicklung unter verschiedenen Aspekten derzeit nur von mehreren Mitarbeitern am Rande mitverfolgt werden. Für die Beobachtung

und Untersuchung der Verhältnisse in der CSSR verfügt die Arbeitsstelle zwar über eine eingearbeitete wissenschaftliche Mitarbeiterin mit den notwendigen Sprach- und Landeskenntnissen, die aber nur als wissenschaftliche Hilfskraft beschäftigt werden kann.

Eine Erweiterung des Länderspektrums scheidet angesichts der personellen Ausstattung der Arbeitsstelle aus. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, z.B. auch das Bildungssystem Jugoslawiens als eines multinationalen, förderativen Staates oder - mit Blick auf die traditionell guten, gleichwohl entwicklungsfähigen deutsch/bulgarischen Beziehungen - bildungspolitische Entwicklungen Bulgariens in die Untersuchungen einzubeziehen. Ähnliches gilt für das Bildungswesen Ungarns und eine stärkere Berücksichtigung bildungspolitisch bedeutsamer Fragen der einzelnen Nationalitäten in der UdSSR. Eine solche Erweiterung würde einen personellen Ausbau erfordern, der über die zur Sicherung der bestehenden Arbeitsschwerpunkte notwendigen Kapazitäten hinausreicht.

Problemorientierte Vergleichsstudien werden neben den individuellen länderorientierten Schwerpunkten angestrebt, konnten bisher aus Kapazitätsgründen aber nicht hinreichend geleistet werden. Zwar zielen die beiden letzten dreijährigen Arbeitsprogramme in diese Richtung; insbesondere Vergleiche zwischen den Systemen konnten jedoch nicht durchgehend vorgenommen werden. Durch die stärkere Akzentuierung vergleichender, Fachgrenzen überschreitender Arbeiten könnte die Arbeitsstelle zu Ergebnissen gelangen, die sowohl für die vergleichende Bildungsforschung als wissenschaftliche Disziplin als auch für Interessenten in Politik und Verwaltung mehr als bisher von Bedeutung sind. Der Wissenschaftsrat hält eine solche Entwicklung für notwendig und

wünschenswert. Sie setzt jedoch eine Perspektive voraus, die mit der bisherigen jährlichen Bewilligung von Projektmitteln nicht gesichert werden kann.

III. Zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit

Die Arbeitsstelle verfügt über vielfältige Kontakte mit der Forschung innerhalb und außerhalb der Hochschulen (vgl. A.V.). Insbesondere die Mitgliedschaft des Leiters in wissenschaftlichen Beiräten anderer Institute, die verwandte Forschungsthemen bearbeiten, gewährleistet enge fachliche Kontakte und ermöglicht eine inhaltliche Abstimmung.

Dem von der Arbeitsstelle gewählten Länderspektrum ist grundsätzlich zuzustimmen. Wegen der besonderen Bedeutung der Bildungssysteme der DDR und der UdSSR für die Bundesrepublik Deutschland wie auch aus Gründen des wissenschaftlichen Wettbewerbs ist eine Bearbeitung an mehr als einer Stelle angemessen. Bei einer stärkeren systematischen Beschäftigung mit anderen osteuropäischen Bildungssystemen sollte dagegen auf eine Arbeitsteilung zwischen den beteiligten Einrichtungen geachtet werden. Der Ergänzung des Länderspektrums der Arbeitsstelle um die systematische Beschäftigung mit dem Bildungssystem der VR China ist im Hinblick auf den an der Ruhr-Universität bestehenden Schwerpunkt Sinologie zuzustimmen.

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Arbeitsstelle mit Hochschuleinrichtungen wird durch die Angliederung an das Institut für vergleichende Pädagogik der Ruhr-Universität gefördert. Der Wissenschaftsrat hält diese Nähe zu einem Universitätsinstitut für wesentlich. Die vergleichende Bildungsforschung ist ein gutes Beispiel dafür, wie Initiati-

ven einzelner Hochschullehrer und die Verbindung von Forschung und Lehre sich für die Etablierung und Weiterentwicklung einer Forschungsrichtung als fruchtbar erwiesen haben und erweisen. Mit der Arbeit an bestimmten Forschungsthemen sind auch gute Bedingungen für die Förderung sprachkundigen und fachlich speziell vorgebildeten wissenschaftlichen Nachwuchses gegeben. Die Verbindung der Arbeitsstelle mit der Hochschule muß daher aufrechterhalten bleiben. Qualifizierte wissenschaftliche Mitarbeiter sollten sich künftig, soweit dies in bestimmten Lehrveranstaltungen als sinnvoll erscheint und die Wahrnehmung der Aufgaben in der Forschung dies zuläßt, auch an der Lehre der Ruhr-Universität beteiligen.

Die Arbeitsstelle unterhält vielfältige wissenschaftliche Kontakte zu Personen und Institutionen in den osteuropäischen Staaten, die zu ihrem Beobachtungsfeld gehören, aber auch zu Einrichtungen des westlichen Auslands. Diese Kontakte sind für die Forschungsarbeit unerläßlich. Soweit die politischen Rahmenbedingungen dies erlauben, sollten die Kontakte behutsam weiter ausgebaut werden.

Für Wissenschaft und Praxis sind die umfangreiche Bibliothek und Dokumentation von besonderer Bedeutung. Sie werden von in- und ausländischen Wissenschaftlern sowie von Vertretern staatlicher und privater Einrichtungen in Anspruch genommen. Bibliothek und Dokumentation bilden die Grundlage der wissenschaftliche Arbeit in der Arbeitsstelle. Die sächliche und personelle Ausstattung für diese Aufgaben muß deshalb ausreichend bemessen sein (vgl. B.IV.).

IV. Zum wissenschaftlichen Personal und zur Ergebnisbewertung

(1) Die derzeitige Personalausstattung wird den Aufgaben der Arbeitsstelle nicht gerecht. Die Arbeitsergebnisse sind durch Unterbesetzung und Überlastung des Personals beeinträchtigt. So sind z.B. Arbeiten an einem Grunddatenwerk des Bildungswesens der osteuropäischen Staaten durch Personalmangel behindert worden. Aus dem gleichen Grund war es bislang nicht möglich, das Datenmaterial zur CSSR und zur VR China aus Handkarteien in die EDV-gestützte Dokumentation zu übernehmen. Die Arbeitsstelle hat seit längerem auf die unzureichende personelle Ausstattung hingewiesen und maßvolle Verbesserungen beantragt, die vom Zuwendungsgeber bisher nicht bewilligt worden sind.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die personelle Kapazität der Arbeitsstelle zu erweitern. Die Vielschichtigkeit der Aufgaben der Mitarbeiter - laufende Beobachtung und Dokumentation, länderspezifische Untersuchungen, Bearbeitung von Schwerpunktthemen im Rahmen länderübergreifender Analysen, Service- und Beratungsfunktion für Politik und Wissenschaft - muß entsprechend berücksichtigt werden.

Die Arbeitsstelle verfügt zur Zeit über drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei auf vier Jahre befristete Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte. Von den wissenschaftlichen Mitarbeitern wird neben den Aufgaben in der Beobachtung, Dokumentation und Analyse ihrer Länderschwerpunkte erwartet, daß sie sich mit einem zweiten Bildungssystem des von der Arbeitsstelle bearbeiteten Länderspektrums und mit vergleichenden Aspekten in methodischer Hinsicht beschäftigen. Darüber hinaus übernehmen die

wissenschaftlichen Mitarbeiter zusätzlich Aufgaben der laufenden Geschäftsführung.

Der Wissenschaftsrat hat den Eindruck, daß aufgrund der Belastung der wissenschaftlichen Mitarbeiter die Leistungsfähigkeit der Forschung eingeschränkt ist. Die Ausstattung mit Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter muß so bemessen sein, daß die bestehenden fünf Länderschwerpunkte (UdSSR, DDR, VR Polen, VR China, CSSR) künftig angemessen bearbeitet werden können. Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb eine Aufstockung um zwei weitere Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter (BAT IIa) auf insgesamt fünf Stellen.

Die Mitarbeiterin, die die für die Arbeitsstelle zentrale wissenschaftliche Dokumentation betreut und koordiniert, verfügt über einen Hochschulabschluß. Ihre Tätigkeit ist in besonderem Maße auf Kontinuität angelegt. Gleichwohl wird sie bisher als wissenschaftliche Hilfskraft beschäftigt. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, künftig eine halbe BAT IIa-Stelle für die Aufgaben der Dokumentation einzurichten.

Die aufgrund der vorgeschlagenen Maßnahmen freiwerdenden Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte sollten auch weiterhin vorgesehen werden. Sie sollten künftig für die zeitlich befristete Beschäftigung von sprachlich und fachlich speziell vorgebildeten Nachwuchskräften in geeigneten Projekten eingesetzt werden. Die seinerzeit von der Arbeitsstelle beantragte Aufstockung der Mittel von zwei auf vier studentische Hilfskräfte ist angesichts der empfohlenen Maßnahmen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter und die wissenschaftlichen Hilfskräfte nicht notwendig.

Maßnahmen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit müssen auch die personelle und sächliche Ausstattung bei den geschäftlichen Diensten berücksichtigen. Schreibarbeiten, die zum Teil Kenntnisse in mehreren Fremdsprachen erfordern, werden von einer Sachbearbeiterin (BAT Vc) neben Sekretariatsaufgaben mit übernommen, die bisher nur mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden eingesetzt werden kann. Die wöchentliche Arbeitszeit für diese Stelle sollte im Hinblick auf die dringend benötigte Sachbearbeiterkapazität um 50% erhöht werden. Für die Erledigung der Schreibarbeiten sollte eine zusätzliche Kraft (BAT VIII/VII) in den Stellenplan aufgenommen werden. Unerläßlich ist eine halbe Angestelltenstelle, (BAT Vb/IVb) für die bibliothekarische Betreuung, die bisher im Stellenplan nicht berücksichtigt ist.

Insgesamt wird zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit und der Intensivierung der Forschung in der Arbeitsstelle folgende Personalausstattung empfohlen:

Stelle	Derzeit	Künftig
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (BAT Ib, Geschäftsführung und Länderschwerpunkt,	1	1
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (BAT IIa, Länderreferenten)	2	4
Wissenschaftliche Mitarbeiter (BAT IIa, Dokumentation)	-	1/2
Sachbearbeiter (BAT Vc)	(20 Stunden)	(30 Stunden)

Schreibkraft (BAT VIII/VII)	-	1
Bibliothekskraft (BAT Vb/IVb)	-	1/2
<u>Mittel für</u>		
Wissenschaftliche Hilfskräfte	2	2
Studentische Hilfskräfte	2	2

Die räumliche Unterbringung sollte im Zusammenwirken mit der Universität verbessert werden.

Die vom Wissenschaftsrat vorgeschlagene Erweiterung der personellen Ausstattung führt die Arbeitsstelle der Größenordnung nach in den Bereich eines geisteswissenschaftlichen Universitätsinstituts. Dies wirft auch Fragen zur internen Struktur wie z.B. der Wahrnehmung von Aufgaben der Geschäftsführung und Verwaltung auf. Probleme der internen Organisation sollten pragmatisch und im Zusammenwirken mit der Universität gelöst werden.

(2) Eine regelmäßige externe Bewertung der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und der Forschungsplanung der Arbeitsstelle ist nicht institutionalisiert. Die Arbeitsergebnisse werden in externen Publikationen veröffentlicht und unterliegen der wissenschaftlichen Kritik in der Bildungsforschung und den angrenzenden Disziplinen. Der Wissenschaftsrat begrüßt diese Praxis und empfiehlt, sie auch künftig beizubehalten. Zusätzlich sollte die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Fachkonferenz, die bisher im wesentlichen der Vorstrukturierung der Schwerpunktthemen dient, künftig auch stärker dazu genutzt werden, die Arbeitsergebnisse der fachlichen Kritik auszusetzen. Dabei

ist darauf zu achten, daß mehr Fachvertreter anderer Hochschulen und wissenschaftlicher Einrichtungen, besonders auch aus dem Ausland, eingeladen werden.

V. Zur weiteren Entwicklung und Finanzierung

Die Arbeitsstelle leistet seit 1972 mit systematischer, kontinuierlicher Beobachtung, Dokumentation und wissenschaftlicher Analyse der Bildungssysteme sozialistischer Länder qualifizierte wissenschaftliche Arbeit, die in der Wissenschaft auf breites Interesse stößt und dem Bund als Beratungshilfe für politische Entscheidungen gute Dienste tut. Der Bund fördert die Arbeitsstelle mit Mitteln in Höhe von jährlich knapp 400.000 DM im Wege der Projektfinanzierung. Hinzu kommen Leistungen des Sitzlandes in Form von Personalkostenanteilen sowie Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek und von Räumen.

Die Forschung der Arbeitsstelle ist unter wissenschaftspolitischen Gesichtspunkten positiv zu beurteilen. Die laufende Dokumentation und Analyse über ein im In- und Ausland singuläres Länderspektrum ermöglicht Arbeiten in der vergleichenden Erziehungswissenschaft, die zur Entwicklung neuer Fragestellungen sowie zur Theorie- und Methodendiskussion des Faches ebenso beitragen können wie zur Förderung interdisziplinärer Forschungsansätze. Die Arbeiten sind auch für die Lehre und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Erziehungswissenschaft und in anderen Disziplinen - etwa Ostasienwissenschaften, Slavistik - von Bedeutung.

In Fragen der Kultur- und Bildungspolitik gegenüber der DDR und anderen sozialistischen Ländern bedarf der Bund der Beratung durch qualifizierte Wissenschaftler. Unter den Gesichtspunkten der Intensivierung der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern wie auch der Förderung internationaler Wissenschaftsbeziehungen ist die Forschung der Arbeitsstelle auch in Zukunft wichtig.

Nach Auffassung des Wissenschaftsrates liegt dem Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft an die Arbeitsstelle ein Dauerinteresse zugrunde. Die Arbeiten sind über längere Zeit in ungeeigneter Weise "als Projekte" finanziert worden. Eine sachgerechte institutionelle Förderung, wie sie z.B. das Bundesministerium für Forschung und Technologie für eine, gemessen an der Aufgabenstellung vergleichbare Einrichtung wie das Institut für Gesellschaft und Wissenschaft in Erlangen (IGW) gefunden hat, konnte bisher für die Arbeitsstelle nicht verwirklicht werden. Die bisherige Finanzierung gefährdet die optimale Nutzung des in der Arbeitsstelle vorhandenen wissenschaftlichen Potentials und stellt die erforderliche Unabhängigkeit ihrer Arbeit zunehmend in Frage (z.B. Bewilligungszeitraum von einem Jahr bei gleichzeitig dreijährigen Arbeitsplänen, restriktivere Themenvorgaben bei weiterer Projektfinanzierung). Diese Situation führt auch zu erheblichen Unzuträglichkeiten für die betroffenen Wissenschaftler.

Der Wissenschaftsrat vertritt die Auffassung, daß es sich bei den Forschungsarbeiten der Arbeitsstelle um Daueraufgaben handelt, die im Interesse der Leistungsfähigkeit von Forschung und Lehre in der Erziehungswissenschaft wie auch der wissenschaftlichen Beratung gesichert und künftig wirk-

samer zur Entfaltung gebracht werden sollten. Der Bund und das Sitzland Nordrhein-Westfalen sollten deshalb die Arbeitsstelle gemeinsam fördern.

Voraussetzungen einer solche Lösung sind, daß

- die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Arbeitsstelle gewahrt bleibt,

- ihr die wünschenswerte fachliche Nähe zum Institut für Pädagogik und zur Ruhr-Universität Bochum belassen wird und

- die Kommunikation mit der Regionalforschung (area studies) wie auch die Kooperation mit anderen nicht primär regionalwissenschaftlich orientierten Disziplinen als Voraussetzung für die Entwicklung neuer Forschungsansätze erhalten bleibt.

Diese Voraussetzungen sind auf Dauer nur dann gegeben, wenn die Arbeitsstelle stärker als bisher in der Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik der Ruhr-Universität Bochum verankert wird und eine entsprechende Grundausstattung erhält. Da die Arbeitsrichtung der Arbeitsstelle das u.a. durch breit ausgebaute Ostasienwissenschaften und Slavistik geprägte Forschungsprofil der Ruhr-Universität gut ergänzt, liegt eine solche Entwicklung auch im Interesse der Hochschule.

Der Wissenschaftsrat hat die nach dem Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen bestehenden Möglichkeiten geprüft. Er empfiehlt, daß die Hochschule und die Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik sich die weitere Entwicklung der Arbeitsstelle zu eigen machen und diese künftig als einen Forschungs-

schwerpunkt des bestehenden Lehrstuhls für vergleichende Erziehungswissenschaft fördern. Das Land Nordrhein-Westfalen sollte diese Schwerpunktbildung der Ruhr-Universität unterstützen und in seine Überlegungen zur Bildung von Schwerpunkten an den nordrhein-westfälischen Hochschulen einbeziehen. Das Land und die Hochschule sollten die personelle und sächliche Grundausstattung der Arbeitsstelle verbessern. Der Bund sollte die darüber hinaus erforderliche Ausstattung mit Personal und Geräten längerfristig, d.h. auf vier bis fünf Jahre, finanzieren.

Da der bisherige Leiter der Arbeitsstelle in wenigen Jahren pensioniert wird, sollten die Fakultät und die Universität bei der Berufung des Nachfolgers darauf achten, daß das Schwerpunktprofil der Professur erhalten bleibt und ein(e) Wissenschaftler(in) berufen wird, der (die) in der Forschungsrichtung der Arbeitsstelle ausgewiesen ist. In der Berufungskommission sollten deshalb auch externe Sachverständige vertreten sein.

VI. Zusammenfassende Beurteilung

Die Arbeitsstelle hat sich als eine wichtige Einrichtung für die Forschung in der vergleichenden Erziehungswissenschaft und für wissenschaftliche Beratung in der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen. Ihre Leistungen in der systematischen Beobachtung, Dokumentation und Analyse der Bildungssysteme sozialistischer Länder werden von keiner anderen Einrichtung erbracht. Ihre Arbeit ist sowohl für die weitere Entwicklung des Faches als auch für die Förderung fachübergreifender Forschungsansätze bedeutsam.

Auch in Zukunft ist die Orientierung der Arbeitsstelle an der wissenschaftlichen Beratung grundlegend für ihre Arbeit. Effiziente Beratung setzt vergleichende erziehungswissenschaftliche Forschung voraus. Deshalb sollten der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam die Voraussetzungen für die Sicherung und Intensivierung der Forschungsarbeit verbessern. Dies betrifft vor allem die personelle Ausstattung. Die Hochschule und das Land sollten die Arbeitsstelle als Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls für vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Bochum fördern und die Grundausstattung verbessern. Der Bund sollte die darüber hinaus erforderliche Ausstattung mit Personal und Geräten längerfristig, d.h. auf etwa vier bis fünf Jahre, finanzieren.

Anhang

Von der Arbeitsstelle vorgelegte Unterlagen:

- Memorandum zur Situation der vergleichenden Bildungsforschung über die DDR, Osteuropa und die Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin (Juli 1976)

- Situation und Aufgaben der vergleichenden Bildungsforschung über die DDR, Osteuropa und die VR China (27. Mai 1984)

- Denkschrift zur Bildungsforschung über die DDR, Osteuropa, die Sowjetunion und China (21. April 1987)

- Arbeitsstelle für vergleichende Bildungsforschung im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum (Juli 1986)

- Strukturüberlegungen zur Entwicklung der Arbeitsstelle für vergleichende Bildungsforschung im Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum (Dezember 1986)

- Übersicht über Organisation, interne Aufgabenverteilung und personelle Besetzung der Arbeitsstelle

- Übersicht über die Ausgaben der Arbeitsstelle 1972-1987 aufgrund der Mittelbewilligungen des BMBW

- Arbeitspläne der Arbeitsstelle für 1982-1984, 1985-1987 und 1988-1990

- Tätigkeitsberichte der Arbeitsstelle an das BMBW 1982 bis 1986

- Publikationen der Arbeitsstelle seit 1982

- Teilnahme der Mitarbeiter der Arbeitsstelle an Fachtagungen, Kongressen etc. 1985-1987

- Zusammenarbeit Bibliothek des Instituts für Pädagogik/ Arbeitsstelle; Die Versorgung der Arbeitsstelle mit wissenschaftlicher Literatur (22.1.1988)

- Halbjahresberichte zur Bildungspolitik und pädagogischen Entwicklung in der DDR, der UdSSR, der VR Polen, der CSSR und der VR China, 1. Halbjahr 1982 bis 2. Halbjahr 1987

- Bibliographische Mitteilungen Nr. 31 (Dezember 1986) bis Nr. 33 (Dezember 1987)